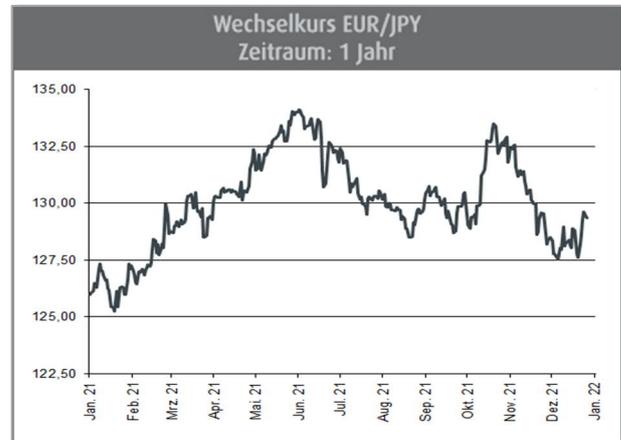


Aktuelle Situation

Die Bank of Japan (BoJ) hat im Rahmen ihrer turnusmäßigen Zinssitzung Mitte Dezember die Beibehaltung ihrer lockeren Geldpolitik beschlossen, will aber einen Teil ihrer Notfinanzierung bis März 2022 reduzieren. Das kurzfristige Zinsziel der BoJ bleibt somit bei minus 0,1 % und die Zielrendite für 10-jährige Staatsanleihen bei 0 %. Die Entscheidung, Käufe von Unternehmensanleihen auf das Niveau von vor der Pandemie zurückzuführen, wird von dem vorsichtigen Optimismus getragen, dass sich die seit der Pandemie geschwächte Wirtschaft allmählich erholt. Angesichts der Ausbreitung der Omikron-Variante und der damit verbundenen Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Auswirkungen beschloss die BoJ auf einer 2-tägigen Sitzung, ihre lockeren geldpolitischen Maßnahmen unverändert beizubehalten. Die BoJ reiht sich damit in die Entscheidungen anderer großer Zentralbanken ein, die ebenfalls ihre Krisenpolitik auslaufen lassen. Die US-Notenbank Fed erklärte davor ebenfalls das baldige Ende ihrer Stimulierung für die Wirtschaft. Anleihekäufe aus der Pandemiezeit sollen im März beendet werden und den Weg für 3 Zinserhöhungen um jeweils einen Viertelprozentpunkt bis Ende 2022 ebnen. Das rasant alternde Japan will mit einem Staatshaushalt in Rekordhöhe die steigenden Sozialausgaben, die Corona-Maßnahmen sowie den Ausbau der Verteidigungskapazitäten finanzieren. Das Kabinett des neuen Ministerpräsidenten Fumio Kishida verabschiedete einen Haushaltsentwurf für das am 01.04.2022 beginnende Fiskaljahr 2022 in Höhe von 107,6 Billionen Yen (826 Milliarden Euro). Er soll im Januar dem Parlament vorgelegt und zu Ende März beschlossen werden. Die Militärausgaben sollen danach im 8. Jahr in Folge steigen, auf den Rekord von 5,4 Billionen Yen. Unter anderem investiert Japan angesichts des wachsenden Machtstrebens Chinas und der Bedrohung durch Nordkoreas Raketen in die Entwicklung eines neuen Kampffjets. Mehr als ein Drittel des Budgets sind für Sozialausgaben vorgesehen. Hintergrund ist die rasante Alterung der Gesellschaft, die in Japan so schnell wie in keinem anderen Industrieland verläuft und die Gesundheitskosten nach oben treibt. Rund 24 Billionen Yen sind für den Schuldendienst vorgesehen. Japans enorme Staatsverschuldung dürfte zum Ende des nächsten Fiskaljahres erstmals die Marke von 1.000 Billionen Yen überschreiten, berichtete die Nachrichtenagentur Kyodo. Zugleich rechnet die Regierung Kishida jedoch mit Steuereinnahmen in einer Rekordhöhe von rund 65 Billionen Yen, da sich die Wirtschaft des Landes weiter von der Corona-Pandemie erholen dürfte, hieß es. Die Einzelhandelsumsätze stiegen im November um 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr und übertrafen die Schätzungen von Analysten, wie jüngste Regierungsdaten zeigten. Von der Nachrichtenagentur Reuters befragte

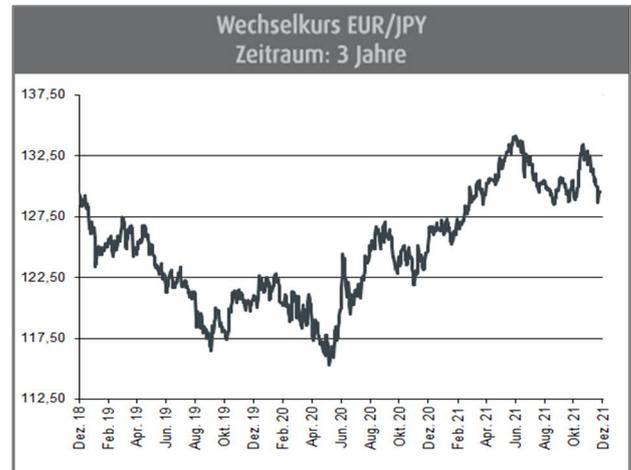


Ökonomen hatten mit einem Anstieg von 1,7 % gerechnet, nach einem nach unten korrigierten Plus von 1 % im Oktober. Die Regierung in Tokio hob die Corona-Beschränkungen im September auf und hat sie bis auf strenge Grenzkontrollen, mit denen die Ausbreitung der neuen Omikron-Variante verhindert werden soll, nicht wieder verschärft. Die Zahl der täglichen Neuinfektionen in Japan ist im November weiter gesunken, was die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anschoß. Die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt wird laut der jüngsten Reuters-Umfrage im laufenden Quartal um annualisierte 6,1 % wachsen. Im 3. Quartal verzeichnete sie wegen Störungen der Lieferketten und der sinkenden Nachfrage infolge der raschen Ausbreitung des Virus noch einen Einbruch von 3,6 %. Es gibt auch weitere gute Nachrichten für die japanische Wirtschaft: Die für das Land wichtigen Exporte haben im November deutlich zugelegt. Angetrieben von einer Erholung bei den Autoverkäufen ins Ausland und einer anziehenden Nachfrage nach Halbleiter- und Stahlprodukten legten die Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahr um 20,5 % auf rund 7,4 Billionen Yen (rund 57 Milliarden Euro) zu, wie das Finanzministerium in Tokio auf Basis vorläufiger Daten bekanntgab. Damit erholten sich die Exporte kräftig vom schwachen Oktober, als vor allem die Lieferengpässe in der Automobilindustrie auf das Wachstum der Ausfuhren drückten. Der jüngste Anstieg kommt allerdings nicht unerwartet, Volkswirte hatten mit einem Plus von 21 % gerechnet. Ebenfalls deutlich angezogen haben die Importe. Der Wert der Einfuhren sei um 43,8 % auf etwas mehr als 8,3 Billionen Yen gestiegen und damit deutlich stärker als noch im Oktober. Experten hatten ein Plus von 40 % prognostiziert. Das Defizit in der Handelsbilanz lag im November bei rund 950 Milliarden Yen nach knapp 70 Milliarden Yen im Oktober.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Ausblick

Analysten gehen nicht davon aus, dass die Abschwächung des Kaufinteresses an ausländischen Vermögenswerten anhalten wird. Vielmehr erwarten Ökonomen, dass das Interesse an Kapitalexporten im Laufe des kommenden Jahres anhalten wird, ungeachtet der Omikron-Risiken. Marktbeobachter gehen davon aus, dass die BoJ, ebenso wie die Europäische Zentralbank und die Schweizerische Nationalbank, eine zögerliche Politik verfolgen wird. In der Tat scheint es immer wahrscheinlicher, dass die Zinssätze bis 2023 auf dem aktuellen Niveau bleiben werden. Während die BoJ bereit ist, mehr Konjunkturmaßnahmen zu ergreifen, wird die neue Regierung Kishida die Verantwortung für die Konjunkturbelebung wohl eher auf die Finanzpolitik abwälzen. Es ist zu erwarten, dass die Regierung in der laufenden Parlamentssitzung einen neuen Nachtragshaushalt in Höhe von 36 Billionen JPY verabschiedet. Diese Maßnahmen sollten zumindest eine gewisse Unterstützung gegen den externen Gegenwind bieten, werden aber wahrscheinlich nicht ausreichen, um die JPY-Bewertungen zu steigern. Im Laufe des Monats Dezembers hat der Kurs des japanischen Yen gegenüber dem Euro nach den zuletzt starken Aufwertungen zunächst konsolidiert und verharrt nun knapp oberhalb der wichtigen Marke von 127,50 EUR/JPY. Diese Marke ist aus charttechnischer Sicht überaus relevant: Einerseits markiert sie eine Widerstandslinie, an der der Kurs des Yen in den vergangenen Jahren mehrfach abgeprallt ist. Hinzu kommt, dass hier auch die sogenannte Nackenlinie eine charttechnische Formation bildet, die Doppel-Top oder auch M-Formation genannt wird. Diese ist im Chart



oben sehr schön erkennbar. Wird nun die Nackenlinie dieser Formation nach unten durchbrochen, kann es in der Folge zu einer dynamischen Kursbewegung auf Niveaus zwischen 120 und 125 EUR/JPY kommen. Hinzu kommt, dass durch die Konsolidierung der vergangenen Monate der mehrjährige Abwertungstrendkanal des Yen endgültig gebrochen ist. Somit ist nun „Platz“ für weitere Kursrückgänge, bevor eine technisch bedingte Gegenbewegung einsetzen könnte.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.